

**Kompetenznetzwerk für Bibliotheken  
Bericht an die KMK AG Bibliotheken**

**1. Vorbemerkungen**

Bibliotheken bilden ein wesentliches Element der kulturellen, intellektuellen und wirtschaftlichen Infrastruktur. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für effizientes Lehren und Lernen, Forschen und Entwickeln, Informieren und Stimulieren.

In einem föderal strukturierten Staat wie der Bundesrepublik Deutschland mit einem stark ausdifferenzierten Bibliothekswesen ist die Bündelung von Entwicklungskapazität in einem dezentralen Gesamtsystem der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung unerlässlich. Die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Bibliotheken ist im Hinblick auf eine Reform der Bildungspolitik (vgl. PISA-Studie) und eine Verbesserung der Infrastruktur der Forschung dringend geboten.

Der Wissenschaftsrat verband in seiner wissenschaftspolitischen Stellungnahme zum Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) vom 14. November 1997 diese Position mit der Empfehlung, die Chancen einer organisatorischen Erneuerung der überregionalen Koordinierung und Entwicklung des Bibliothekswesens zu nutzen, insbesondere im Hinblick auf die rasch fortschreitenden technischen Veränderungen und die enger werdenden internationalen Verflechtungen.

Es war und ist gemeinsame Auffassung von Bund und Ländern, dass nach Wegfall des DBI unverzichtbare Aufgaben zentral wahrgenommen werden müssen. Sie sind im „Konzept zur Sicherung der unverzichtbaren überregionalen bibliothekarischen Serviceleistungen“ (16./17.09.1999) festgehalten. Nach dem Scheitern einer von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Einrichtung unter dem Dach der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) beauftragte die KMK einen Runden Tisch mit eigenen Vertretern, der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme, dem Deutschen Bibliotheksverband, der Fachstellenkonferenz, den Staatsbibliotheken und der ekz, den Vorschlag einer virtuellen, verteilten Institution, basierend auf bereits bestehende Einrichtungen in den Ländern, sowie einen Vorschlag des Deutschen Bibliotheksverbands (DBV) zur Organisation dieser Aufgaben als Projekt beim DBV zu prüfen. Der Runde Tisch hat sich mit beiden Vorschlägen befasst und das vorliegende Konzept für ein „Kompetenznetzwerk für Bibliotheken“ einvernehmlich erarbeitet. In den Zielen orientiert sich das vorliegende Konzept an den Vorgaben des Konzepts von Bund und Ländern von 1999, konkretisiert jedoch das Arbeitsprogramm und macht neue Vorschläge zur Organisation.

Auf Grund der Beratungen im Hochschulausschuss der KMK am 13.12.2002 haben sich Rückfragen ergeben, die in dem vorliegenden Text eingearbeitet sind.

## **2. Ziele**

Das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) bündelt einerseits die Kompetenz der Einrichtungen, die schon bisher länderübergreifende und nationale Aufgaben im Bibliothekswesen wahrgenommen haben und soll andererseits schrittweise bisher nicht wahrgenommene oder früher beim DBI angesiedelte Aufgaben übernehmen. Beteiligt sind eine Reihe von nationalen und regionalen Einrichtungen, die ihr Know-how in die Arbeit einbringen sowie der DBV als Organisation, in der die wesentlichen Akteure des Netzwerks und die nutzenden Bibliotheken aller Sparten vertreten sind. Beabsichtigt ist eine Neuordnung von bereits bestehenden bibliothekarischen Gremien auf Bundesebene, d. h. eine Verringerung ihrer Zahl und eine bessere Abstimmung.

Das Kompetenznetzwerk als Gemeinschaftseinrichtung der Bibliotheken hat vorrangig folgende Ziele:

- Informationen und Fakten auch für Planungen und Entscheidungen auf Bundes- und Länderebene vielfältig verfügbar zu machen,

- strategische Prioritäten zu identifizieren,
- ihre Rolle international zu stärken und die internationalen Beziehungen zu unterstützen,
- das Innovations- und Entwicklungspotenzial der Bibliotheken zu unterstützen,
- ihren technischen und organisatorischen Wandel zu befördern,

### **3. Beteiligte am Kompetenznetzwerk**

- Die jeweiligen Bibliotheksverbände, die in den Ländern oder in Länderkooperationen Aufgaben für die Bibliotheken erfüllen:
  - Bibliotheks-Verbund Bayern BVB (Bayern)
  - Gemeinsamer Bibliotheksverbund GBV (Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen, Staatsbibliothek zu Berlin)
  - Hessisches Bibliotheks-Informationssystem HeBIS (Hessen, Teile von Rheinland-Pfalz)
  - Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg KOBV
  - Südwestdeutscher Bibliotheksverbund SWB (Baden-Württemberg, Sachsen, Saarland, Teile von Rheinland-Pfalz)
  - Nordrhein-Westfälischer Bibliotheksverbund (NRW, Teile von Rheinland-Pfalz)
- Bibliotheken, die schon heute nationale Aufgaben erfüllen:
  - Die Deutsche Bibliothek Frankfurt, Leipzig, Berlin
  - Staatsbibliothek zu Berlin
  - Bayerische Staatsbibliothek München
  - Technische Informationsbibliothek Hannover
  - Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- ggf. weitere den Ländern nachgeordnete oder von den Ländern beauftragte Teilnehmer.
- der Deutsche Bibliotheksverband (DBV)
- Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken
- die ekz bibliothekservice GmbH (ekz)

Dringend geboten ist eine Verstärkung der Länderkooperationen, wie sie bereits bisher v.a. beim GBV und SWB praktiziert werden.

## **4. Aufgaben**

Bei den Aufgaben sind zum einen die bisher schon verteilt wahrgenommenen Aufgaben zu nennen, zum anderen die kurzfristig erforderliche Zuweisung bisher offener Aufgaben an neue Trägereinrichtungen mit der Koordinierung des Gesamtsystems. Der Umfang dieser Aufgaben ist gegenüber den früheren wesentlich umfangreicheren Funktionen des DBI bzw. des „Konzepts zur Sicherung der unverzichtbaren überregionalen bibliothekarischen Serviceleistungen“ von 1999 stark reduziert. Diese Aufgaben stellen das unverzichtbar Notwendige dar, auch wenn kurzfristig nicht alle Aufgaben angegangen werden können.

Ein dritter Bereich von Aufgaben kann zeitlich nachrangig angegangen werden.

### **4.1 Bereits wahrgenommene Aufgaben**

Überregionale Aufgaben werden von verschiedenen Trägern (DDB, SBB, BSB, TIB, SUB Göttingen, Verbundzentralen) teils seit längerer Zeit verteilt wahrgenommen, teils haben diese die Aufgaben nach Abwicklung des DBI neu übernommen. Im Rahmen des Kompetenznetzwerks sollen diese Aufgaben durch das Steuerungsgremium besser koordiniert werden. Im Folgenden sind einige Beispiele für solche Aufgaben genannt.

- Überregionale Katalogunternehmen  
Kataloge (z. B. Zeitschriftendatenbank)  
Normdateien (PND, GKD, SWD, Klassifikationen)  
Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (6 Verbundsysteme, DDB, ZDB)
- Leihverkehr und Dokumentenlieferung: Die Verbundsysteme entwickeln sich zunehmend den Leihverkehrszentralen. Für die Dokumentenlieferung wurde ein neuer Träger (Subito) geschaffen.
- Regelwerksarbeit: Normierungsarbeit im Rahmen des DIN sowie die Arbeit an den Regelwerken für Formal- und für Sacherschließung
- Kommissionsarbeit beim DBV:  
Rechtskommission

Dienstleistungskommission

Managementkommission

Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken (Sektion 2)

Bibliothek und Schule (Sektion 1)

Erwerbung und Bestandsentwicklung (Sektion 4 und 5)

- Weitere fachliche Themen
  - Allianz für Bestandserhaltung (Eigenmittel und Spenden)
  - BIX (derzeit nur Projektfinanzierung durch die Bertelsmann-Stiftung)
  - Digitalisierung: Kompetenzzentren an der SUB Göttingen und der BSB

## **4.2 Kurzfristig zu lösende Aufgaben**

Hier sind diejenigen Aufgaben zusammengestellt, für die kurzfristig ein neuer Träger und ein neuer Finanzierungsmodus gefunden werden muss.

### **4.2.1 Deutsche Bibliotheksstatistik**

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist von zentraler Bedeutung

- für die Bibliotheksplanung der Länder und der Kommunen,
- für Leistungsvergleiche zwischen einzelnen Bibliotheken und Bibliotheksgruppen,
- für die Ermittlung von Kennzahlen für andere Verwaltungsaufgaben, z. B. für die Bibliothekstantieme und die Kopierabgabe.

Die Bibliotheksstatistik sollte künftig zu einem betrieblichen Berichtswesen weiterentwickelt werden.

Die bisher vom Deutschen Bibliotheksinstitut geführte Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige alle Bibliothekssparten umfassende und auf einheitlichen Definitionen basierende nationale Statistik, deren Inhalt nach der EN ISO 2789 "Internationale Bibliotheksstatistik" festgelegt ist. Die DBS bietet durch ihr Zahlenmaterial und ihre Auswertungen aussagekräftige Vorlagen für eine fundierte Selbsteinschätzung der Bibliotheken und für den Vergleich mit anderen Institutionen (Benchmarking). Sie dient der Leistungsdarstellung gegenüber den Unterhaltsträgern und liefert den Unterhaltsträgern wichtiges Zahlenmaterial für die Abrechnung der Bibliothekstantieme und der Kopierabgabe.

Ein großer Teil der im Rahmen der Deutschen Bibliotheksstatistik erfassten Daten ist in mehreren Projekten zu Betriebsvergleichen und zur Erarbeitung von Kennzahlen ausgewertet worden. Die Zahlen der DBS finden zunehmend auch Verwendung für die Kosten-/Leistungsrechnung von Bibliotheken.

Bei einer Übernahme der Deutschen Bibliotheksstatistik durch das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) ergeben sich Synergie-Effekte zu der bisher schon vom HBZ bearbeiteten regionalen Kurz-Statistik für die Hochschulbibliotheken des Landes NRW sowie zu einer beim HBZ geführten Liste von Bibliotheken, die sich im Internet präsentieren (Deutsche Bibliotheken online). Diese Dienste können vom HBZ mittelfristig zusammen mit einem Bibliotheksadressbuch in ein Bibliotheksportal integriert werden.

Auf Grund der dem HBZ vorliegenden Informationen über den bisher für die Deutsche Bibliotheksstatistik betriebenen Aufwand und unter Berücksichtigung mittelfristig möglicher Synergie-Effekte mit bisher schon vom HBZ betriebenen Diensten muss von einem Kostenrahmen von 124.104 Euro für den laufenden Betrieb ausgegangen werden. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Kosten für eine technische und für eine bibliothekarische Fachkraft sowie um Sachkosten im EDV-Bereich. Darüber hinaus werden einmalige Mittel benötigt für die Übernahme und Neuprogrammierung der Deutschen Bibliotheksstatistik. Dabei soll auch eine kritische Überprüfung der bisher erhobenen Zahlen sowie eine Anpassung an neue Erfordernisse erfolgen. Für die Deckung der einmaligen Kosten sollen Drittmittel eingeworben werden.

Eine Lösung der Aufgabe ist dringlich, da keine Lücke in der Berichtszeit (zuletzt 2001) eintreten soll.

Träger: HBZ

#### **4.2.2 Internationale Kooperation**

Die Zusammenarbeit mit ausländischen Bibliotheken ist von zunehmend größerer Bedeutung. Neben den internationalen Kontakten einzelner Bibliotheken gewinnt die Zusammenarbeit auf der Ebene der Gesamtheit der Bibliotheken und mit den großen internationalen Organisationen, insbesondere der EU, an Gewicht. Dies liegt auch im Interesse der auswärtigen Kulturpolitik. Das wichtigste Ziel ist, durch die internationale Kooperation die Innovation im Bibliothekswesen zu befördern.

Dabei entstehen Kosten von jährlich € 197.284. Es handelt es sich im Wesentlichen um die Kosten für die bibliothekarischen Fachkräfte sowie Reisekosten.

Hier ergeben sich drei Aufgabenbereiche:

1. Nationaler Ansprechpartner für die EU-Verwaltung und andere internationale Organisationen, wie die Unesco, WTO, OECD sowie für ausländische Bibliotheksorganisationen. Die internationalen Organisationen betätigen sich in breitem Umfang auf Gebieten, die die Bibliotheken betreffen, z.B. Informationspolitik, Rolle der Bibliotheken in der Bildungspolitik, v.a. lebenslanges Lernen, Urheberrecht, Digital Rights Management Systeme, Forschung im Bereich des Bibliothekswesens usw.

Wesentliche Aufgabe ist dabei, ein Netzwerk der Information aufzubauen, d.h. Informationen über die Planungen und Politik der internationalen Organisationen in Deutschland zu verbreiten, ebenso Information über Einrichtungen und Entwicklungen im Ausland,

Informationen über laufende ausländische Projekte und deren Ergebnissen in Deutschland (Nachnutzung) sowie neueste Entwicklungen und Projekte aus Deutschland im Ausland bekannt zu machen sowie

Stellungnahmen zu internationalen Entwicklungen und Interessenvertretung, z. B. beim Urheberrecht.

Hier kann auch das Sekretariat des IFLA-Nationalkomitees angesiedelt werden (die Mitgliedsbeiträge werden teilweise von der DFG getragen).

Synergieeffekte entstehen durch die Aktivitäten des Verbandes auf der internationalen Ebene (v. a. Eblida sowie das Programm der Bertelsmann Stiftung, das gemeinsam mit dem DBV betrieben wird).

Träger: DBV

2. Übernahme des Sekretariats (Bereich Bibliotheken) der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Europäische Angelegenheiten der Bibliotheken, Archive und Museen (EUBAM),

Unterstützung bei der Beantragung von Projekten und der internationalen Kontaktaufnahme (EU-Rahmenprogramme, USA usw.). Hier ist ergänzend zu den bereits bestehenden Einrichtungen (CCP u.a.) eine fachspezifische Unterstützung notwendig.

Synergieeffekte ergeben sich dadurch, dass die EUBAM-Arbeitsgruppe bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz angesiedelt ist und mit dem Institut für Museumskunde der Stiftung und dem Bundesarchiv eine enge Zusammenarbeit besteht.

Träger: SBB

3. Förderung der bilateralen Kontakte mit dem Ausland durch Personalaustausch und die Organisation von Seminaren und Studienreisen. Kontaktstelle für Anfragen aller Art aus dem Ausland, Informationen zu internationalen Kongressen und Konferenzen im Ausland, Förderung der aktiven deutschen Teilnahme an diesen Kongressen. Hierfür werden von der Kulturstiftung der Länder und dem Auswärtigen Amt (über das Goethe-Institut) Gelder bereitgestellt.

Diese Aufgabe (früher Teil der Bibliothekarischen Auslandsstelle beim DBI) wird z.Z. nur ehrenamtlich erfüllt, was bereits zu Problemen geführt hat.

Synergieeffekte ergeben sich zu der weiter ehrenamtlich organisierten Arbeit der Auslandskontakte auf der Ebene der Verbände.

Träger: DBV

Die wünschenswerte Verstärkung der Wirkung der deutschen Bibliotheken insbesondere nach Ost- und Ostmitteleuropa ist nicht Gegenstand dieses Papiers. Diese Aufgabe müsste durch zusätzliche Mittel finanziert werden.

#### **4.2.3 Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen**

Standardisierung dient der Verbesserung des Datenaustauschs und der Interoperabilität der Bibliotheksdienstleistungen.

Die internationale und nationale Standardisierung im Bibliothekswesen erfolgt (außer durch den Standardisierungsausschuss und seine Expertengruppen in Teilbereichen über das Deutsche Institut für Normung (DIN)). Dies gilt insbesondere für die Bereiche, in denen von der ISO internationale Normen verabschiedet werden. Die Weiterführung dieser Arbeit ist sicher gestellt.

Die generelle Organisation der Normierungsarbeit beim DIN verpflichtet die beteiligten Parteien (hier die Bibliotheken) zur Kostenübernahme der

Standardisierungsmaßnahmen sowie zur Zahlung eines Grundbetrags von ca. €40.000 für die Gesamtorganisation des DIN.

Träger: DIN/NABD

#### **4.2.4 Koordination**

Die verteilten Aufgaben werden durch ein Steuerungsgremium koordiniert und ihre Erfüllung kontrolliert. Dieses Gremium braucht jedoch ein Minimum an administrativer Unterstützung. Diese beziehen sich sowohl auf die inhaltliche Arbeit wie auch auf technische und organisatorische Fragen (z. B. Erarbeitung gemeinsamer Arbeitsweisen, Unterstützung durch eine zentrale technische Plattform usw.).

Hierfür sind Kosten von 62.000 Euro erforderlich, im Wesentlichen Kosten für die bibliothekarische Fachkraft.

Träger: DBV

#### **4.3 Mittelfristig zu lösende Aufgaben**

Neben den bereits zentral wahrgenommenen Aufgaben gibt es eine Reihe von Aufgaben, für die noch ein Träger gefunden werden muss. Der Schwerpunkt liegt bei der Förderung der benutzerbezogenen Innovation sowie der innerbetrieblich orientierten Innovation in den Bibliotheken und der Förderung ihrer Zusammenarbeit. Daneben sind einzelne Dienstleistungsaufgaben zu nennen. Hierbei handelt es sich um Aufgaben, deren Ergebnisse allen Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden sollten. Sie sind hier nur beispielhaft genannt.

Der Runde Tisch hält jedoch die im Folgenden beschriebenen Aufgaben im Interesse der Weiterentwicklung des Bibliothekswesens für dringend erforderlich.

Für diese Aufgaben sollen die Verwendung von Eigenmitteln, Projektmitteln bzw. zusätzliche Mittel von Bund und Ländern angestrebt werden.

- **Digitale Bibliothek**

Erarbeitung einer Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der Digitalen Bibliothek. Wissenstransfer über den gesamten Bereich der Bibliotheksautomation und der digitalen Bibliothek durch Auswertung internationaler Entwicklungen für die

bibliothekarische Praxis, Unterstützung innovativer Projekte und Serviceleistungen zur Nachnutzung.

Moderation des Erfahrungsaustauschs zwischen den Verbänden der Digitalen Bibliotheken der Länder und des Bundes und Projekten einzelner Bibliotheken, z. B. Vascoda (Informationsverbände und virtuelle Fachbibliotheken), „Verteilter Zeitschriftenserver“ (Verbundsysteme), „Deutsche Internetbibliothek“ (DBV/Bertelsmann Stiftung).

Mögliche Träger: Verbundsysteme, DDB, SBB, BSB, DBV

- **Informationsserver**

Zentrale Aufgabe des Informationsservers ist der Wissenstransfer durch praxisnahe und zielgruppenorientierte Weitergabe von Informationen und Fakten für alle Bibliothekssparten. Inhalt sollten sowohl neuere Entwicklungen wie grundlegende Fragen des Bibliothekswesens sein. Vorgesehen ist, dass der Input von den jeweils fachlich zuständigen beteiligten Einrichtungen kommt. Eine zentrale Redaktion vereinheitlicht die Informationen, überprüft und regt an.

Teil dieser Aufgabe ist eine Projektdatenbank, die sowohl die abgeschlossenen wie die laufenden Projekte umfasst wie eine Auflistung möglicher künftiger Projekte.

Auch diese Aufgabe betrifft alle Sachgebiete.

Mittelfristig sollte in diesem Arbeitsbereich eine Suchmaschine angestrebt werden, die ergänzend fachlich einschlägige Websites des In- und Auslands absucht.

Eine weitere Aufgabe ist die Schaffung eines „Bibliothekspitals“ mit Zugang zu fachlichen Informationen der breiten Öffentlichkeit sowie von Politik und Verwaltung über die Bibliotheken als Einrichtungen. Dies sollte durch eine Suche über Metadaten in den Websites der Bibliotheken erreicht werden.

Mögliche Träger: Verbundsysteme, Projektträger Fachinformation + Neue Medien

Redaktion: DDB, Fachstellen

- **Innovation im Bereich Aufgaben der Bibliotheken beim Lebenslangen Lernen**

Erarbeitung einer Konzeption für die Rolle der Bibliotheken beim Lebenslangen Lernen, Rückkoppelung mit Gremien und Kommissionen von EU, Bund und Ländern (BLK, WR) und mit interessierten Anwendern, Umsetzung der Ergebnisse.

Mögliche Träger: Fachstellen, BSB, DBB

- **Innovation im Bereich Schulbibliotheken, Leseförderung, Kinder- und jugendbezogene Bibliotheksarbeit, Arbeit mit besonderen Benutzergruppen (z.B. Gefängnisbibliotheken)**

Beim Problem der Schulbibliotheken und der Leseförderung handelt es sich um zentrale Aufgaben der Bibliothekspolitik der nächsten Jahre (Stichwort: PISA-Studie). Die Probleme liegen weniger im Bereich der Konzeptionen als im Bereich der Umsetzung.

Mögliche Träger: Fachstellen, ekz, DBV

- **Erarbeitung von Stellungnahmen zu Rechtsfragen**
- **Förderung der Innovation im Management der Bibliotheken**
- **Förderung der Innovation bei den Dienstleistungen der Bibliotheken**
- **Zentrale Beratung zu Erwerbungsfragen**
- **Und andere**

## **5. Finanzierung**

### **5.1 Kurzfristig zu lösende Aufgaben**

Da für die Aufgaben keine Eigenmittel zur Verfügung stehen, sind folgende jährlichen Mittel erforderlich:

Bibliotheksstatistik	124.104,00 €
Internationale Kooperation	197.284,00 €
NABD	40.000,00 €
Koordination	62.000,00 €
	<b>423.000,00 €</b>

Es wird vorgeschlagen, die Mittel durch eine Umlage nach dem Königsteiner Schlüssel aufzubringen.

	€
Baden-Württemberg	53.107,36
Bayern	62.190,90
Berlin	20.873,02
Brandenburg	13.420,86
Bremen	4.036,27

Hamburg	10.538,50
Hessen	30.796,27
Mecklenburg-Vorpommern	9.302,11
Niedersachsen	38.525,83
Nordrhein-Westfalen	91.932,37
Rheinland-Pfalz	19.864,97
Saarland	5.356,41
Sachsen	23.066,41
Sachsen-Anhalt	13.691,92
Schleswig-Holstein	13.591,08
Thüringen	12.705,78

## **5.2 Mittelfristig zu lösende Aufgaben**

Die Finanzierung ist später zu klären. In Frage kommen Eigenmittel, Projektmittel und zusätzliche Mittel vom Bund und den Ländern.

## **6. Organisation**

### **6.1 Grundzüge**

Das Kompetenznetzwerk bündelt die länderübergreifend und national wahrgenommenen Aufgaben (vgl. Punkt 2). Alle Einrichtungen, die Aufgaben in diesem Kontext übernehmen (Beteiligte Einrichtungen), haben schon bisher Funktionen in der regionalen, länderübergreifenden und nationalen bibliotheksfachlichen Arbeit wahrgenommen. Durch die Verteilung der Aufgaben auf geeignete Träger ergeben sich Synergieeffekte. Das Kompetenznetzwerk wird durch ein Steuerungsgremium geleitet, in dem die beteiligten Einrichtungen sowie die Vertreter der Nutzer, d. h. der Gesamtheit der Bibliotheken der verschiedenen Sparten, vertreten sind.

### **6.2 Organisation bei den beteiligten Einrichtungen**

Für die Aufgaben des Kompetenznetzwerks werden von den jeweiligen Unterhaltsträgern (Bund und Länder) Mittel bereitgestellt bzw. an eine nachgeordnete oder beauftragte Einrichtung zugewiesen. Die beteiligten Einrichtungen sind verpflichtet, die für Aufgaben des Kompetenznetzwerks zugewiesenen Mittel in jedem Fall in vollem Umfang nur zur Bearbeitung dieser Aufgaben einzusetzen und die

Ergebnisse allen Bibliotheken zugänglich zu machen. Die inhaltliche Ausgestaltung zur Lösung der übernommenen Aufgaben obliegt den durchführenden Einrichtungen. Über die Ergebnisse der Arbeit und die Finanzierung wird gegenüber dem Steuerungsgremium des Kompetenznetzwerks und der KMK berichtet.

### **6.3 Organisation des Kompetenznetzwerks**

Das Kompetenznetzwerk bildet insgesamt eine organisatorische Einheit. Geleitet wird es von einem Steuerungsgremium.

Ziel der Organisation ist sowohl die Sicherung einer effizienten Zusammenarbeit, als auch die Prioritätensetzung für die Verwendung der knappen personellen und finanziellen Ressourcen. Hierfür ist nicht nur eine erstmalige Festlegung des Arbeitsprogramms bei der Einsetzung der entsprechenden Gremien, sondern auch eine jährliche Überprüfung der Notwendigkeiten und Fortschreibung des Arbeitsprogramms notwendig. Ziel ist eine möglichst flexible Verwendung der Ressourcen.

Das Steuerungsgremium besteht aus Vertretern der beteiligten Einrichtungen:

- 1 Vertreter der Verbundsysteme
- 1 Vertreter der Fachstellen
- 1 Vertreter der Bibliotheken von nationaler Bedeutung
- 2 Vertreter des Deutschen Bibliotheksverbands als Vertreter der Nutzer. Diese werden vom Beirat des DBV, in dem alle Sektionen und Landesverbände vertreten sind, gewählt.
- 1 Vertreter der KMK

Das Steuerungsgremium wählt eine/n Vorsitzende/n.

Das Steuerungsgremium ist für alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig, für die Berichte der beteiligten Einrichtung, die Koordinierung zwischen den verschiedenen Aufgaben und die Fortschreibung des Arbeitsprogramms. Das Steuerungsgremium sucht Träger und eine Finanzierung bisher nicht wahrgenommener Aufgaben. Beschlüsse des Steuerungsgremiums bedeuten ein Mandat für die betreffende Einrichtung.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit, Beschlüsse über Grundsatzfragen mit 2/3-Mehrheit getroffen.

#### **6.4 Verbindung zur KMK**

Der/die Vorsitzende des Steuerungsgremiums berichtet an die KMK. Er/Sie wird in die entsprechenden Sitzung der KMK-AG Bibliotheken eingeladen werden.